

2002: Verleihung des Göttinger Friedenspreises an Prof. Dr. Hans Küng

Am Samstag den 9. März 2002 wurde Hans Küng der Göttinger Friedenspreis verliehen und wir, der katholische Relikurs 12/13 von Frau Saul waren dabei.

Mit zwei Privatautos fuhren wir nun Samstagmorgen nach Göttingen und erreichten die Universitätsaula dann doch noch pünktlich um viertel vor elf, was wir nach der anfangs vergeblichen Parkplatzsuche schon fast nicht mehr erwartet hatten.

Beim Betreten der Aula wurde uns klar, dass dies nicht die Verleihung eines Preises an den besten Kaninchenzüchter oder den Bauern mit der besten Milchkuh werden wird. Das Gebäude mit seinen großen Fenstern ließ das Licht auf das reich verzierte Innere fallen und es strahlte soviel Würde und Festlichkeit aus, dass man sich auch der Größe des Anlasses bewusst wurde.

Hans Küng hat sich den Preis der Roland-Röhl-Stiftung durch kontinuierliche Arbeit an seinem Projekt „Weltethos“ nicht nur in der Forschung, sondern auf Grund der aktiven Unterstützung der einzelnen Projekte verdient. Carmen Barann, eine Verwandte des Stifters und gleichzeitig ein Mitglied der Jury, die die Preisträger auswählt sagte, dass gerade Küngs Kombinationsgabe von Glauben, Denken und Handeln und die daraus folgende Glaubwürdigkeit, sie und den Rest der Jury beeindruckt hat. Küngs Ziel ist es, die Religionen auf einen gemeinsamen Weg zu führen und sie nicht zu einer großen Religion zu vereinen. Sein Motto dazu: „Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden“.

Aktiv an der Preisverleihung teilnehmend waren Frau Prof. Dr. Hannelore Ehrenreich, Vizepräsidentin der Georg-August-Universität, Jürgen Danielowski, Oberbürgermeister von Göttingen, Dr. Uwe Reinhardt, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und Frau Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, nicht zu vergessen die oben genannte Frau Carmen Barann, als Sprecherin der Roland-Röhl-Stiftung, die den Preis überreichte.

In ihrer Laudatio auf den Preisträger machte Frau Dr. Käßmann dem Publikum auf amüsante Weise klar, wie und was das Besondere und Markante am „prominenten Querdenker“ Hans Küng ist. Das erste Mal, das sie von ihm hörte, war in ihrer Studienzeit, als Hans Küng die Vorlesung „Das apostolische Glaubensbekenntnis“ halten sollte. Jemand gab ihr den Tip: „Geh` mal zu den Katholiken, da rebelliert einer gegen den Papst!“ Hans Küng erinnert sie an Martin Luther: „Hier stehe ich,... Er vertritt das Recht jedes einzelnen Menschen und lässt sich nicht von „Oben“ Steine in den Weg legen. Wenn er meint den richtigen Weg gefunden zu haben, lässt er auch den Papst Papst sein und geht die Konsequenzen ein. In Hans Küngs Fall eine äußerst positive Charaktereigenschaft, durch die er schon vielen Menschen geholfen hat und die dazu beigetragen hat, dass er soweit gekommen ist.

In seiner Abschlussrede äußerte sich Küng zu der Tragödie im Nahen Osten und zum gesamten Problem der Weltpolitik, wobei auch das Unglück am 11. September eine große Rolle spielte. Diese Rede war für uns Schüler und auch für einige der anderen Zuschauer sehr monoton und ein bisschen schwierig zu verstehen. Nach ungefähr 20 Minuten merkte man, wie die Menschen unruhig wurden, hier wurde sich anders hingesezt, dort die Brille von der Nase genommen, um die Augen zu reiben.

Aber alles in allem war es ein schöner, sicher auch lehrreicher Tag in Göttingen und das Kaffeetrinken bei Frau Saul zu Hause war ein schöner Abschluss, wofür wir uns an dieser Stelle gerne noch einmal bedanken möchten.

Stefanie Wunderlich, Rk 2j